

DAS ERSTE (ALTE) TESTAMENT

Die Entstehung des Pentateuchs (5 Bücher Mose)

Das AT ist eine Sammlung von Schriften, die in einem Zeitraum von über 1000 Jahren entstanden sind. Es hat einen langen Prozess der Sammlung, Überarbeitung und Redaktion hinter sich.

Am Beispiel des Pentateuchs wird hier die Entstehung (Münsteraner Modell) nachgezeichnet:

Schon früh ist aufgefallen, dass der Pentateuch sehr uneinheitlich ist. Es gibt Doppelüberlieferungen, Widersprüche, gegensätzliche theologische Deutungen, stilistische Brüche. Man muss also annehmen, dass diese Bücher eine lange Überlieferungs- und Redaktionsgeschichte zurückgelegt haben. Nun gibt es aber keine Quellen, die über diese Entwicklung Auskunft geben könnten. Also ist die alttestamentliche Forschung gezwungen, Hypothesen über die Entstehungsgeschichte zu entwickeln, die halbwegs plausibel und geeignet sind, die verschiedenen Probleme, die der Text aufwirft, am besten zu erklären.

Aufs Wesentliche reduziert, entwirft eine dieser Hypothesen das folgende Bild:

- Der Weg von den frühesten Sammlungen bis zur Kanonisierung des Pentateuchs umfasst wahrscheinlich den Zeitraum von ca. 900 bis ca. 400 v.u.Z.
- Zwischen 900 und 700 bilden sich unabhängig voneinander Erzählkränze heraus, die die Einwanderung der Stämme Judas und Israels spiegeln (Exodus, Sinai-Überlieferung, Abraham- und Jakobserzählungen).
- Nach dem Untergang des Nordreichs (722) werden diese Einzelüberlieferungen in Jerusalem zu einer zusammenhängenden Geschichtserzählung verschmolzen, sodass der Eindruck einer zeitlichen Abfolge entsteht.
- Dabei werden die divergierenden Stammesüberlieferungen so miteinander verknüpft, dass sie als Familiengeschichte desselben Volkes erscheinen.

Die Bezeichnung des AT ist in verschiedenen Trägerkreisen unterschiedlich. Im jüd. Bereich spricht man vom TaNaK, ein Kunstwort, das mit Hilfe der Anfangsbuchstaben der Namen der drei Teile des AT gebildet wurde. Das erste Mal ist die Dreiteilung im bibl. Buch Jesus Sirach schon in vorchristlicher Zeit greifbar und untergliedert das AT wie folgt: T(ora), N(ebi'im), K(etubim). Im christl. Bereich hat sich die in 2 Kor 3,14 belegte Bezeichnung palaiā diathēkē (= Altes Testament, auch mit Alter Bund übersetzt) durchgesetzt. In jüngerer Zeit verwendet man auch Erstes Testament.

Bücher des AT

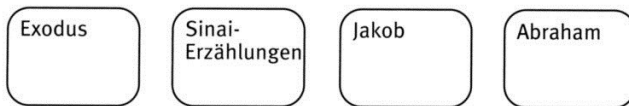
Geschichtsbücher

Psalmen und Weisheitsliteratur

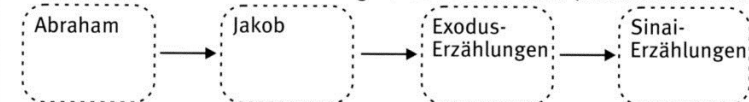
Propheten

- Während oder nach der Exilszeit (586 - 537 v.u.Z.) entstehen die Sammlung der Urgeschichten und das Deuteronomium, das vorwiegend die Rechtspraxis fixiert. Diese Schriften werden mit der alten Geschichtserzählung redaktionell verknüpft. Zusätzlich wird die Josefsgeschichte an die Väter sagen angehängt, sodass sie als Gelenkstück zur Exodusgeschichte wirkt. Analog wird die Familiengeschichte Isaaks zum Bindeglied der Väter sagen.
- Aus der Erfahrung des Exils entsteht dabei in Kreisen der Priesterschaft eine theologische Geschichtsdeutung: Gott ist der Bundespartner Israels. Das Volk aber bricht den Bund immer wieder und erleidet dadurch Unheil.
- Mit diesem theologischen Ansatz werden die vorliegenden Quellen überarbeitet, und so entwickelt sich um 400 v.u.Z. der Pentateuch; er wird auf dieser Entwicklungsstufe kanonisiert: Seitdem ist er als maßgebliche Glaubensschrift des Judentums anerkannt.

Erzählkränze verschiedener Stämme, in denen sich ihre Stammesgeschichte und die Einwanderung in das Land Palästina spiegeln:

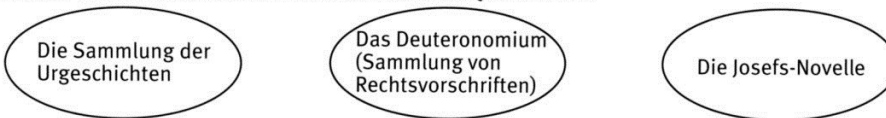


Eine *Jerusalem* Geschichtserzählung konstruiert für diese (voneinander unabhängigen) Quellen eine zeitliche Abfolge:



So wird eine Familiengeschichte entworfen als Gründungsmythos für das Volk Israel.

Während oder nach der Exilszeit entstehen weitere Quellentexte:



Im 6. oder 5. Jahrhundert v.u.Z. werden diese Elemente vereinigt und theologisch überarbeitet:



So entsteht ein Erzählzusammenhang von der Erschaffung der Welt bis zum Tod des Mose.

Die Propheten

Das Prophetentum beeinflusst das religiöse Leben Israels durch Jahrhunderte. Die Tätigkeit der Propheten besteht in einer hauptsächlich mündlichen Verkündigung und Proklamation des Willens Jahwes. Sie sind vom Königtum und vom Kult unabhängig und verstehen sich als von Gott berufene Bbeauftragte. Daraus erklärt sich ihre große Autorität ("So spricht Jahwe...") und ihr Mut, auch Unangenehmes zu verkünden. Israels Propheten sind keine Berufspropheten, sondern Berufungspropheten. Sie wissen sich in ihrer Verkündigung und in ihrem Urteil von Jahwe autorisiert und von seinem Geist erfüllt.

Ab dem 8. Jh werden die Prophetenworte aufgeschrieben. Man unterscheidet daher zwischen Wortpropheten (Elischa, Natan) und Schriftpropheten (z.B. Jesaja, Jeremia).

Übersicht über einige Propheten

Name	Zeit	Politisch-religiöse Situation	Botschaft	Person und Schicksal des Propheten
Amos	Nordreich, Mitte 8. Jh.	Kurze Wirtschaftsblüte, verbunden mit sozialer Ungerechtigkeit.	Gott ist Leben für alle, besonders für die Armen. Der Mensch ist für sein Tun verantwortlich.	Bauer, wegen seines mutigen Auftretens vom Hohenpriester verbannt.
Jesaja	Südreich, 8./7. Jh.	Bedrohung durch Assyrien. Eigenwillige Bündnis- und Machtpolitik.	Gott als „Heiliger Israels“: Sozial- und Kultkritik. Aufruf zu Umkehr und Gottvertrauen. Über das „Gericht“ hinaus: Hoffnung auf neuen Nachkommen Davids.	Politisch engagierter Aristokrat, der mit der „Verstockung“ von König und Volk konfrontiert wird.
Jeremia	Südreich, Mitte 6. Jh.	Ende des S-Reichs Juda durch die Neubabylonier. Zwei Deportationsschübe ins Exil nach Babylon.	Nach dem Ertragen des „Gerichts“ ist Hoffnung auf Neuanfang möglich.	Er ringt immer wieder mit Gott und sich selbst. Prophetsein heißt, nicht nur reden, sondern auch handeln, mitunter auch leiden.
Ezechiel	Südreich, Mitte 6. Jh.	Beginn der Diaspora („Zerstreuung“ Israels auf Palästina, Babylon und Ägypten)	Gott erweist sich als Jahwe, in Gericht und Heil, für das Volk und für den einzelnen; Bilder mit apokalyptischen Zügen (neues Herz, Belebung der Totengebeine).	Priester und Prophet, entwickelt sich vom Gerichtsverkünder zum Heilsverkünder, der dem gebrochenen Volk neue Hoffnung gibt.
Zweit-Jesaja	um 538	Ausgehendes Exil	Traum von einer neuen Schöpfungstat Gottes, verbunden mit dem Bild des „Knechtes Gottes“, der Licht für Israel und die Völker sein wird.	Echter Name unbekannt, gehört in die Jes-Tradition. Dichterischer Träumer und klarer theologischer Denker.
Dritt-Jesaja	um 400	Heimkehr nach dem Exil weniger großartig als erhofft. Verstärkter Blick auf die Zukunft.	Heilsuniversalismus, Vergeistigung der Messias-Vorstellung (nicht mehr irdischer König).	Echter Name unbekannt, gehört in die Jes-Tradition.
Daniel	Endredaktion 2. Jh.	Unterdrückung der Juden durch die Syrer, Beginn der Makkabäerkämpfe.	1. Teil: Erzählung über die Jahwe-Treue Daniels u. a. am Hof des Nebukadnezar. 2. Teil: Prophetie und Apokalypse (Vergeltung im Jenseits).	Verfasser unbekannt, redigierte(n) ältere Quellen; kein Prophet im ursprünglichen Sinn.

Aussage und Theologie der Propheten

Prophet d.h. Gerufener, Rufer

- ◆ Propheten werden von Gott in den Dienst genommen, sie sprechen und handeln im Auftrag und Namen Gottes.
- ◆ Die Propheten treten immer dann auf, wenn Israel in Gefahr ist.
- ◆ Der Prophet steht unter einem überwältigenden Gotteserlebnis, das ihn zum Handeln und Reden nötigt.
- ◆ Sprache der Propheten: Reichtum an Bildern und Gleichnissen. Die Bildsprache der Propheten zeugt von der Tiefe des Gotteserlebnisses und der Gotteserfahrung.

Der Inhalt

der Prophetenpredigt bezieht sich auf Grundaussagen des Glaubens:

- ◆ Auf der Grundlage seines Wirkens wird Jahwe als Herr Israels verkündet. Die Propheten erweisen sich so als Vertreter und Stützen des *Monotheismus*. Das Volk muss sich entscheiden (Jahwe oder Baal, Gottesdienst oder Götzendienst).
- ◆ Die Sündhaftigkeit des Menschen ist mit der Heiligkeit Jahwes nicht vereinbar. Die Propheten predigen gegen die Missstände in Israel und drohen dem Verstockten mit dem „Tag Jahwes“ als Zeitpunkt des Gerichts. Die Propheten sind *Sozialkritiker* und *Gesellschaftskritiker*.
- ◆ Jahwe erweist sich immer als treuer Gott. Die Ankündigung eines neuen *Bundes* und eines *paradiesischen Friedensreiches* sind Hauptakzente in der Verkündigung einer *messianischen Endzeit*. In dieser Predigt wird deutlich, dass Gericht und Strafe nicht das letzte Wort Jahwes sind; in der Verkündigung des Messias wird die Hoffnung und Zuversicht des Volkes auf Jahwe gestärkt.
- ◆ In Zeiten der Not und der äußeren Verlassenheit (Exil) erweisen sich die Propheten als zuversichtliche Verkünder der Treue Jahwes und verhindern dadurch die Verzweiflung und den Abfall des Volkes.

Psalmen und Weisheitsliteratur

Weisheit hat in der Bibel mit Erfahrung zu tun, und zwar mit der des alltäglichen Lebens. Wer sehend und beobachtend durch die Welt geht, wird merken, dass sich Dinge und Vorgänge unter bestimmten Bedingungen wiederholen, so dass man von konkreten Erfahrungen allgemeine Sätze ableiten kann. Es entstehen Sprichwörter. Solche Volksweisheiten werden von Generation zu Generation weitergegeben. Sprichwörter haben auch einen festen Platz in höfischen Kreisen, besonders in den Schulen, wo Höflinge und Beamtenöhne ihre Ausbildung genossen. Zahlensprüche, komparativistische Sprüche (Spr 21.19), Mahnworte, Lehrrede (Spr 1-7) sind beliebte literarische Formen, die verwendet werden. Politische und gesellschaftliche Wirren, Vertreibung und Verfolgung einzelner Gruppen sowie persönliche Schicksale begannen am vermutlich festgefügten Haus zu rütteln und das Gebäude der Weisheit zu erschüttern: So wird die Weisheitsdichtung zur Problemdichtung (Hiob, Kohelet, Weisheit), und man beginnt den spezifischen Jahweglauben einzubauen in die Weisheitsliteratur.

- * Die Weisheit wird als göttliche Eigenschaft beschrieben
- * Die Weisheit ist notwendige, dem Menschen gegebene Gabe Gottes
- * Die Weisheit ist die von Gott kommende Lebenskunst für den Menschen.

Spruchwörter: Dem König Salomo zugeschriebene Sammlung von Weisheitslehren und Lebensregeln. Endfassung 5.-2. Jh v. Chr.

Das **Hohelied:** Sammlung von Liebesgedichten, die dem König Salomo zugeschrieben wurden, aber nicht vor 300 v.Chr. entstanden sind. Vielfach hat man die Liebe bildhaft gedeutet als Liebe zwischen Jahwe und Israel oder als Liebe zwischen Christus und seiner Kirche.

Jesus Sirach: Lebens- und Verhaltensregeln vor allem für die Erziehung der Jugend, die „Jesus, Sohn Eleasars, des Sohnes Sirachs“ um 180 v. Chr. verfasst hat.

Hiob: Das Buch ist als Text zu sehen, der um die Geltung des Tun-Ergehen-Zusammenhangs angesichts offensichtlicher Ungerechtigkeiten ringt. Es zeigt das Ringen im Umgang mit dem Leid und dem Leidenden vor dem Hintergrund der Gottesbeziehung.

Das Buch dürfte vor Ende des 2. Jh. v. Chr. entstanden sein.

Buch der Weisheit: dürfte in der ägyptischen Diaspora im Umfeld Alexandriens im 1. Jh. entstanden sein.

Psalmen (griech. psalterion - Zupfinstrument zur Begleitung lyrischer Texte).

Sie sind Ausdruck der reichhaltigen Gebetspraxis der Juden. In der jüdischen Tradition wird David als Verfasser der Psalmen angenommen. Einzelne Psalmen gehen vermutlich tatsächlich auf David zurück, die meisten entstanden wohl zur Königszeit und wurden allmählich in die Tempelliturgie übernommen. Die uns heute vorliegende Zusammenstellung der 150 Psalmen geht auf das 2. Jh zurück.

Die Pss werden nach ihrem literarischen Aufbau und nach ihrem Inhalt gegliedert und einzelnen Gruppen zugewiesen: Hymnen, Klagelieder, Danklieder.

Literarische Gattungen im AT

Die Literatur aller Völker kennt bestimmte Gattungen oder Formen, deren sich die Schriftsteller bedienen, um ihre Gedanken auszudrücken. Im AT werden Formen verwendet, die im alten Orient gebräuchlich waren. Man muss ihre Eigenart beachten, wenn man den Inhalt richtig verstehen will.

Erzählungen, die die Eigentümlichkeiten von Orten oder Volksstämmen erklären; sie heißen Ätiologien (begründende Erzählungen), Beispiele: Gen 19 („das Tote Meer“), Gen 19,30 ff. („Ammoniter und Moabiter“);

Mythen, die in Bildergeschichten die „Tiefe“ der Welt und des Lebens religiös deuten. Mythen wurden verarbeitet, z. B. in Gen 2 und 3 („Paradieserzählung“) und Gen 6,5-8,22 („Sintfluterzählung“);

Wundererzählungen, die das Eingreifen Gottes in die Geschichte bezeugen wollen; Beispiele: Ex 7-12 („Die ägyptischen Plagen“), Ex 13,17-14,31 (Die Rettung am Schilfmeer);

„**Novellen**“ und Lehrerzählungen, die an einprägsamen Beispielen religiöse Wahrheiten oder Forderungen des Gesetzes verdeutlichen wollen, so die Bücher Rut, Jona, Ester, Judit und Tobit;

Gebote und Verbote, die das Zusammenleben innerhalb der Volksgemeinschaft regeln; vgl. Ex 20,1-21 („Die zehn Gebote“), Ex 22,20-26 („Schutz des Armen“);

Rechtssätze, die mit Hilfe von Beispielfällen Lösungen für einen Rechtsstreit anbieten, z B. Ex 21,18-27 (Schlägerei mit Körperverletzung);

Botensprüche, durch die sich die Propheten als Abgesandte und Stellvertreter Gottes vorstellen. Der Botenspruch selbst kann die Form einer Anklagerede, einer Belehrung, einer Toten klage u. a. annehmen; vgl. Jes 3,13-15 (Anklage gegen die Führer des Volkes);

Liturgische Texte, die im Gottesdienst vorgetragen werden. Sie wollen Gottes Heilshandeln in Erinnerung rufen oder die gläubige Antwort der Gemeinde in Lob und Dank zum Ausdruck bringen, (Psalmen)



Hiob und seine Freunde